

II- 4166 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 29. APR. 1975

No. 2056/J

A n f r a g e

der Abgeordneten DVw. Josseck, Meissl  
und Genossen  
an den Herrn Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft  
betreffend zielführende Maßnahmen zum Abbau der Butterüberschüsse.

Wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, führen die Aktionen "Verbilligte Tafelbutter" bei den Konsumenten immer wieder zu umfangreichen Vorratskäufen, wobei sich insbesondere Großverbraucher, wie etwa die Hotellerie, oft gleich für einen Zeitraum bis zu sechs Monaten eindecken. Die unmittelbare Folge derartiger Aktionen ist daher ein empfindlicher Rückgang des laufenden Butterabsatzes, der geraume Zeit anhält. So hat sich beispielsweise die im Oktober 1974 gestartete Butteraktion bis zum Jänner dieses Jahres ausgewirkt. Erst etwa zu diesem Zeitpunkt hatte sich die Situation wieder normalisiert, doch war mittlerweile der "Butterberg" erneut beträchtlich angewachsen.

Somit kann als erwiesen angesehen werden, daß der durch die Verbilligungsaktionen jeweils bewirkte Abbau der Butterlager nur sehr vorübergehend und daher wohl eher ein - mit Stützungsmitteln teuer erkaufter - Scheinerfolg ist. Eine nennenswerte mengenmäßige Umsatzsteigerung konnte in diesem Zusammenhang bisher jedenfalls nicht festgestellt werden.

Daß auch der subventionierte Butterexport kein brauchbares Mittel darstellt, die bestehenden Butterüberschüsse sinnvoll abzubauen, bedarf angesichts der außerordentlich niedrigen Preise, die dabei lediglich erzielt werden, wohl keiner weiteren Erläuterung.

-2-

Umso notwendiger erscheint es daher, andere Möglichkeiten zu prüfen, die unter Umständen bessere Resultate zeitigen könnten. Hier sollte vor allem eine Forcierung der Butterschmalzproduktion in Erwägung gezogen werden. Eine vermehrte Erzeugung von Butterschmalz bedeutet in bezug auf den Absatz von Tafelbutter keinerlei Konkurrenzierung, wobei jedoch der Bedarf an Importfetten, die ja mit Devisen bezahlt werden müssen, entsprechend reduziert werden kann. Zwar kostet das Butterschmalz pro Kilogramm S 40,-- und damit um 10,-- S mehr als die Margarine, doch ist sein Fettgehalt bedeutend höher, sodaß sich der echte Preisunterschied erheblich verringert.

Es spricht also einiges dafür, daß von einer Verschmelzung entsprechend großer Buttermengen mehr Erfolg zu erwarten ist als von den eingangs erwähnten Aktionen, die höchstens der "Indexkosmetik" dienen, oder gar von einem mit hohen Subventionen verbundenen Butterexport. Eine intensive Werbung für das inländische Butterschmalz bildet hierbei natürlich eine sehr wichtige Voraussetzung, welcher durch die Bereitstellung ausreichender Mittel entsprochen werden müßte.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft die

A n f r a g e :

- 1.) Welchen Standpunkt vertreten Sie bezüglich der Möglichkeit, die bestehenden Butterüberschüsse durch eine wesentlich verstärkte Erzeugung von Butterschmalz abzubauen?
- 2.) Sind diesbezüglich bereits in nächster Zeit konkrete Maßnahmen beabsichtigt - und, wenn ja, wird dabei auch einer entsprechenden Absatzwerbung für Butterschmalz das notwendige Augenmerk geschenkt werden?